

## ÜBUNG 2 – Gartenpädagogik

In den letzten Jahrzehnten ist festzustellen, dass die Ballungsräume zunehmender an Bedeutung gewinnen und die Bevölkerung immer mehr vom Land in die Stadt ziehen.<sup>(1)</sup> (UN DESA, Statista 2021) Dies hat die Auswirkung, dass Kinder und Jugendliche immer weniger mit der Natur, Garten und Landwirtschaft aufwachsen und die Kreisläufe der Natur und der Tiere nicht mehr ausreichend kennen lernen können.

Daher gewinnen die Themen wie Garten und Natur in der Schule immer mehr an Bedeutung. In einigen Bundesländern in Österreich wird bzw. wurde ein Naturgarten als Erlebnisraum in den Schulen gestaltet und aufgebaut. Dies bringt die Möglichkeit mit die Lehrinhalte vom Klassenraum in den Naturgarten zu verlagern, um den Kinder den natürlichen Kreislauf näher zu bringen.

Die Natur mit allen erlebbaren Sinnen, die ökologischen Kreisläufe und biologische Vielfalt entdecken. Welche von den SchülerInnen ganzjährig aufgesucht und aktiv mitgestaltet werden kann. Mit dem Einfluss der Natur wie Lichteinflüsse, Klimatische Bedingungen, Witterung, Vegetation, usw. ist keine Einheit gleich wie die nächste und es ist automatisch ersichtlich wie umfangreich und wechselnd unser Natur ist.

Alexander Mitscherlich äußerte bereits in den sechziger Jahren die Vermutung, dass eine besondere Entfremdung von Natur – wie in den „unwirtlichen Städten“ - soziale und psychische Defizite hervorrufe und dass dieser Zusammenhang besonders bei der Entwicklung von Kindern sichtbar werde. Danach „braucht“ das Kind seinesgleichen - „nämlich Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum“ (Mitscherlich 1965, S. 24)

Warum werden unsere städtischen Kinder nicht wie Kinder von Menschen behandelt, sondern wie Puppen oder Miniaturerwachsene, von infantilisierten Erwachsenen umgeben, deren städtische Vorerfahrungen sie dermaßen beschädigt haben, dass sie schon gar nicht mehr wissen, was der Mensch bis zum 6., bis zum 14. Lebensjahr für eine Umwelt braucht. (Mitscherlich 1965, S. 25)

Landschaftsräume mit natürlichen Elementen werden als gewünschte Orte für Erholung und Selbstregulation (Herzog u.a. 2003) betrachtet. Eine Studie von Herr Berto (2005) zeigte an einem Studenten, dass bereits das Betrachten von Bildern natürlicher Landschaften eine Erholung von geistiger Müdigkeit bewirke und zwar schon nach zehn Minuten. Der Aufenthalt in natürlicher Umgebung ist in mehreren Hinsichten wirksam: So zeigen Hartig u.a. (2003) Effekte auf die Konzentrationsfähigkeit bei einem Waldspaziergang. Diese verbesserte Konzentration verhilft auch zu einer besseren Bewältigung von bedeutsamen Lebensaufgaben (Staas u.a. 2003, Staas/Hartig 2004) (Gebhard, U. 2009, S. 109)

Gartenpädagogik unterstützt den Konsum von Obst und Gemüse somit eindeutig und fördert auch die Bereitschaft zu gärtnern und zu kochen. Gleichzeitig zum verbesserten Ernährungsbewusstsein kann der verstärkte Aufenthalt im Freien auch Übergewicht und körperlichen Erkrankungen wie Diabetes Typ 2 vorbeugen oder bekämpfen (Cervinka, Haubenhofer et al., 2016, S. 39).

Die positiven Wirkungen des Unterrichts im Schulfreiraum auf schulische Leistungen lassen sich in direkte und indirekte unterteilen. Direkte Auswirkungen sind verbesserte schulische Leistungen, insbesondere in naturwissenschaftlichen Fächern, Mathematik und Sprachen, sowie die Verbesserung der Identifikation mit und der Einstellung zur Wissenschaft. Indirekte positive Wirkungen betreffen Wissbegierde und Neugier, Motivation, Arbeitsverhalten, Disziplin und Problemlösungskompetenz. Nebenbei ergibt sich durch die erfolgreichen und schönen gemeinschaftlichen Unterrichtserlebnisse im Schulgarten auch eine verbesserte Bindung zur Schule und Schulgemeinschaft (Dillafruz Williams, 2017).

Natur fördert die physische Entwicklung: Kinder bewegen sich im Freien ganz von selbst mehr als in Innenräumen. Wenn sie draußen spielen und lernen, tun sie das scheinbar mühelos und nehmen es kaum als körperlich anstrengend wahr, im Gegensatz z.B. zur Bewegung im Turnunterricht. Dabei lernen sie eigene Grenzen kennen und sich selbst besser einzuschätzen, schulen ihre Fein- und Grobmotorik, fördern ihre Sinne und stärken ihr Immunsystem.

Natur fördert die mentale Entwicklung: Gleichzeitig zu den körperlich Aspekten macht sich regelmäßiger Unterricht im Freien auch auf psychologischer Ebene positiv bemerkbar – psychische Stabilität, Ausgeglichenheit, Konzentrationsvermögen, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen werden gestärkt, Symptome der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) können reduziert werden.

Natur fördert die soziale Entwicklung: Das Sozialverhalten der Kinder und Jugendlichen verbessert sich durch einen regelmäßigen Aufenthalt in der Natur oder einem naturnahen Umfeld nachhaltig: Herausfordernde, praxisorientierte Aufgaben und Teamarbeit fördern nicht nur die Klassengemeinschaft, sondern auch die Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenz.

Natur fördert kognitive Fähigkeiten: Lernen in einer natürlichen Umgebung ist im besten Falle fächerübergreifende Wissensvermittlung und dabei erlebnis- und handlungsorientiert. In einem naturnahen Freiraum zu lernen, fordert Kreativität und Phantasie heraus: Es kann aktiv geforscht und entdeckt werden, sinnliche und unmittelbare Erfahrungen finden statt und machen den Lerneffekt nachhaltig. Das gilt auch für die Schulung des Umweltbewusstseins: Praktische Naturerfahrungen haben sogar einen stärkeren Effekt auf das Umwelthandeln als reines Umweltwissen. (1)

Das Forschungsinteresse ist, welche Auswirkungen die Natur und Garten auf die SchülerInnen hat.

## AUSWIRKUNGEN AUF SCHÜLER/INNEN



## **Erkenntnisinteresse**

Wie wirkt sich die Gartenpädagogik in das Verhalten und der Entwicklung der SchülerInnen aus?

## **Forschungsfrage 1**

Gibt es ein Zusammenhang zwischen der Anwendung von Gartenpädagogik auf das Verhalten der SchülerInnen während dem Unterricht?

## **Hypothese**

Kinder/ Jugendliche welche in Verbindung der Gartenpädagogik unterrichtet werden sind besonders in naturwissenschaftlichen Fächern, Mathematik und Sprachen besser.

## **Begründung**

Die positiven Wirkungen des Unterrichts im Schulfreiraum auf schulische Leistungen lassen sich in direkte und indirekte unterteilen. Direkte Auswirkungen sind verbesserte schulische Leistungen, insbesondere in naturwissenschaftlichen Fächern, Mathematik und Sprachen, sowie die Verbesserung der Identifikation mit und der Einstellung zur Wissenschaft. Indirekte positive Wirkungen betreffen Wissbegierde und Neugier, Motivation, Arbeitsverhalten, Disziplin und Problemlösungskompetenz. Nebenbei ergibt sich durch die erfolgreichen und schönen gemeinschaftlichen Unterrichtserlebnisse im Schulgarten auch eine verbesserte Bindung zur Schule und Schulgemeinschaft (Dillafruz Williams, 2017).

## **Forschungsfrage 2**

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Gartenpädagogik und einer verbesserten Ernährungsbewusstseins und weniger Übergewicht?

### **Hypothese**

Kinder und Jugendliche welche bereits in der Schulzeit sich vermehrt in der Natur aufhalten haben ein besseres Ernährungsbewusstsein und leiden weniger an Übergewicht.

### **Begründung**

Gartenpädagogik unterstützt den Konsum von Obst und Gemüse eindeutig und fördert auch die Bereitschaft zu gärtnern und zu kochen. Gleichzeitig zum verbesserten Ernährungsbewusstsein kann der verstärkte Aufenthalt im Freien auch Übergewicht und körperlichen Erkrankungen wie Diabetes Typ 2 vorbeugen oder bekämpfen (Cervinka, Haubenhof et al., 2016, S. 39).

## Literaturverzeichnis

Williams D. (2017). What are the effects of garden based-learning on academic outcomes? Tulln:  
Vortrag bei der Fachtagung Gartenpädagogik von „Natur im Garten“ am 13.5.2017

Cervinka R. Haubenhofner D.; Schlieber H.; Schwab M.; Steininger B.; Wolf R. (2016).  
Gesundheitsfördernde Wirkung von Gärten. Wien: Hochschule für Agrar- und  
Umweltpädagogik

Louv, (2005). Bewegung in der Natur

Morgan (2010). Wissenszuwachs über Nahrungsmittel, gesündere Ernährungsweise

DEUTSCH\_Natur im Garten\_Gartenpädagogik\_österreichisch\_tschechisches\_Methodenhandbuch S.18/19

[Anteil der Stadt- und Landbevölkerung weltweit | Statista](#)

(1)

Gebhard, U. (2009): Kind und Natur: Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung;  
Verlag für Sozialwissenschaften.

Cervinka, Haubenhofner, (2016, S. 39)